



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1736

Am 5. Sonntag in der Fasten. Jnhalt. Von einer üblen Beicht aus Abgang der aufrichtigen Bekannntnuß deren Sünden. Quis ex vobis arguet me de peccato? Joan. 8. v. 46. Wer aus euch wird mich überzeugen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78090)

quem Esurio super omnia. O Herr! der Thränen über alle Sünden, gib mir, und allen in diesem Elend das Brod des Schmerzens / das Brod nach welchem mich über alles hungert. Amen.



Am Fünften Sonntag in der Fasten.

Von einer üblen Beicht aus Abgang der aufrichtigen Bekannnuß deren Sünden.

Quis ex vobis arguet me de peccato? Joann. 8. v. 46.

Wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd?

115 **A**ngezogene Wort: *Quis ex vobis arguet me de peccato?* wer aus euch wird mich einer Sünd überzeugen? hat nur jener allein mit Wahrheit reden können, welcher, wie Petrus der Apostel Fürst in seinem ersten Send. Schreiben am 2. v. 22. bezeuget: *Peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus,* niemahls hat Sünd gethan, und in dessen Mund niemahls ein Betrug ist gefunden worden. Diser allein, wie Paulus schreibt zum Hebräern am 7. v. 26. ist *Sanctus, innocens, impollutus, segregatus à peccatoribus,* heilig, unschuldig, unbesleckt, und von Sündern abgesondert. Er ist das Lamm ohne Mackel, auf welches Johannes sein Vorläuffer mit Fingern gedeutet hat, und gesagt, Cap. 1. v. 29. *Ecce Agnus Dei! ecce qui tollit peccatum mundi.* Sihe das Lamm Gottes! welches hinweg nimmt die Sünd der Welt. Wir hingegen Kinder des Zorns! Sünder, ehe daß wir geböhren worden; sollten wir uns villeicht für gerecht halten, und sagen dörfen: *Quis arguet me de peccato?* wer wird mich einer Sünd überweisen? wurden alle

Creaturen, welche uns zur Sünd gedienet, und wie der Apostel schreibt, unter diser Dienbarkeit geseuffzet haben, wider uns aufstehen. Oder wie Isaias der Prophet am 59. v. 12. bezeuget: *Peccata nostra responderunt nobis,* unsere eigene Sünden wurden reden wider uns, oder endlich Johannes der liebe Jünger wurde uns Lügen straffen, dann er in seinem ersten Send. Schreiben am 1. v. 10. sich verlauten lasset: *Si dixerimus, quoniam non peccavimus, mendacem facimus eum, & verbum ejus non est in nobis.* Wer da sagt, daß er ohne Sünd seye, der macht Gott zu einem Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. So seynd wir dann leyder! alle Sünder, und kan niemand aus uns mit Wahrheit sagen: *Quis arguet me de peccato?* wer wird mich einer Sünd überweisen? sondern wie der Apostel schreibt zum Rö. mern am 3. v. 23. *Omnes peccaverunt, & egent gloria Dei:* alle haben gesündigt, und seynd der Gnad Gottes höchst bedürfftig. Dese Gnad aber, wie bewußt, gibt Gott durch Krafft und Würckung deren unendlichen Verdiensten Christi im hochheiligen Sacrament

ment der Beicht, als welches seine un-
 ergründliche Barmherzigkeit zur Ge-
 rechtfertigung des Sünders, und die
 verlorne Gnad widerum zu erlangen,
 hat eingesetzt. Gewisslich eine wun-
 der-grosse Gnad, und sonderbares
 Glück für uns sündhafte Menschen!
 Unter denen grösseren Glückseligkeiten,
 mit welchen Gott seine triumphiren-
 de Kirch im Himmel schon allbereit er-
 freuet hat, kan billich gezehlet werden,
 daß sie nicht mehr sündige, noch die
 Gnad Gottes verlohren könne; un-
 ter denen grösseren Glückseligkeiten,
 welche noch die streitende Kirch von
 Gott genießet allhier auf Erden, muß
 gezehlet werden, daß sie im Sacrament
 der Beicht ihre Sünden auslöschten,
 und die verlorne Gnad widerum er-
 langen könne. Ihr unglückselige und
 von Gott bereits schon auf ewig ver-
 dammte Engel! euch ist dises Glück
 nicht verliehen worden: in jenem Au-
 genblick, da ihr gesündigtet, senet ihr
 aus dem Himmel, in die Höll gestür-
 zet worden, ohne Zeit oder Mittel die
 Verzeyhung eurer Sünd von Gott
 zu erhalten; uns armen Menschen al-
 lein hat der barmherzigste Gott so
 grosse Glückseligkeit vorbehalten, und
 das Sacrament der Beicht zur Ver-
 zeyhung unserer Sünden für uns einge-
 setzet. Eigt nur an dem, daß wir uns
 eines so leichten, und bewehrten Mit-
 tels recht bedienen. Zu solchem End
 hab ich vor acht Tagen allhier geredet
 von der Beschaffenheit einer wahren
 Reu und Leyd, ohne welcher weder
 Beicht noch Bus gültig ist. Von
 diser Reu und Leyd habe ich erwisen,
 daß sie müsse innerlich seyn, sie müsse
 übernatürlich seyn, sie müsse allgemein
 und über alles seyn. Aus welchen al-
 tem doch niemand schliessen muß: so ist
 es ja einem Menschen nicht möglich ei-
 ne wahre Reu und Leyd zu erwecken.
 Mein, liebste Christen! dahin habe ich
 keines Weegs geredet; sondern was ich
 von der Beschaffenheit einer wahren
 Reu und Leyd weitläuffig geredet ha-
 be, ist bloß allein eine Übung des Her-
 zens, und des Willens, welcher ja
 in eines jeden Gewalt ist. Bitte auch
 alle um die Lieb ihrer Seelen, sie wol-

len so oft sie zum Sacrament der Beicht
 gehen, auf Herz und Willen wohl
 acht geben, wie sie beschaffen seyn. Ob
 der Will nemlich in Wahrheit hasse
 und bereue, was er zuvor geliebet hat?
 woher dise Reu entstehe? ob aus einer
 übernatürlichen Ursach? ob diser Haß
 und Reu sich erstrecke auf alle Sünden
 und Gelegenheiten zur Sünd, keine
 ausgenommen? ob er bereitfertig seye,
 lieber alle Ubel diser Welt zu erdulden,
 als Gott auch nur ein einziges mahl
 mit einer schweren Sünd mehr zu beley-
 digen. Ist das Herz oder Will nicht
 also geneiget; ist alles Beichten um-
 sonst, ja man gehet mit einer Sünd
 weniger zum Beichtstuhl hinein, und
 mit einer mehr widerum hinaus. Doch,
 wie bewußt, ist die innerliche Reu und
 Leyd allein zur Erhaltung der Gnad
 im Sacrament der Beicht nicht genug,
 sondern auch alle begangene Sünden
 mit ihrer Zahl und Gattung müssen ei-
 nem hierzu verordneten Priester ange-
 deutet und geoffenbahret werden. Sol-
 chemnach will ich reden anheut von ei-
 ner üblen Beicht, aus Abgang einer
 aufrichtigen Offenbahrung, und Be-
 kanntnuß deren begangenen Sünden:
 damit ich aber in so wichtiger Sach ei-
 nen sicheren Weeg zeige, stelle ich allen
 zur Nachfolg, und Beyspül vor einen
 recht beichtenden mit dem heiligen Car-
 dinal Petro Damiani: Serm. 2. de 8.
 Andrea. *Ostendam tibi*, seynd seine
 Wort, *unum justorum justissimè con-*
fitentium, ich will dir einen aus Gerech-
 ten zeigen, der ganz rechtmäßig ge-
 beichtet hat. *Queris, quis nam sit?*
 sagt ferner Damianus, *Psalmes Regius*
est: fragt man, wer diser? es ist der
 Königliche und büßende Psalmist Da-
 vid. Wie hat dann David seine Sünd
 gebeichtet, ob schon zu solcher Zeit die
 Sacramentalische Beicht noch nicht im
 Brauch ware? *Dixi*, lauten seine
 Wort im 31. Psalm v. 5. *confitebor*
adversum me injustitiam meam Do-
mino: ich habe gesagt: ich will wider
 mich dem Herrn bekennen meine Un-
 gerechtigkeit. Sehe man allhier drey
 Eigenschaften, welche zur wahren
 Beicht, und Bekanntnuß deren Sün-
 den nothwendig gefordert, und in seyt
 ange-

angezogenen Worten Davids, wie Hugo der Cardinal vermerkt, gefunden werden. Erstlich, muß ein Sünder alle seine Sünden bekennen, und wissentlich nichts laugnen noch verschweigen, und dieses lehret David mit dem Wort: *Confitebor*, ich will bekennen. Andern, muß der Sünder alle seine Sünden wider sich bekennen, das ist: sich anklagen, und nicht entschuldigen; und dieses deuten an die Wort Davids: *Confitebor adversum me*, ich will wider mich bekennen. Dritten, muß der Sünder seine Sünden bekennen, und nicht eines andern: und dieses deuten an die Wort Davids: *confitebor injustitiam meam*, ich will meine Ungerechtigkeit bekennen, und nicht eines andern, mit wenigen: eine wahre Beicht, und Bekantnus deren Sünden muß seyn. *Integra*, wie Hugo der angezogene Cardinal redet, das ist ganz und vollkommen: sie muß seyn *Accusatoria*, das ist, der Sünder muß sich anklagen, und nicht entschuldigen: Sie muß seyn, *Propria*, das ist von eigenen Sünden, und nicht eines andern. In diesen drey Puncten bestehet die Predig-Lehr.

116 Ob schon eine vollkommene Reu und Leyd in sich allein genug ist, einen Sünder bey Gott widerum in Stand der Gnad zu setzen; muß er dennoch, so fern er kan, alle seine Sünden, die ihme nach fleißiger Erforschung des Gewissens bewußt seyn, einem hiezu verordneten Priester andeuten und bekennen. Ist ein Glaubens-Lehr, welche bestättiget worden im allgemeinen Kirchen-Rath zu Trident Sess. 14. can. 7. *Si quis dixerit, in Sacramento penitentiae non esse de jure divino, confiteri omnia, & singula peccata mortalia, quorum memoria cum debita, ac diligenti premeditatione habeatur, & circumstantiis, quae peccati speciem mutant, anathema sit.* Wer da sagt: ein Sacrament der Buß seye aus Göttlichem Gesas nicht vonnöthen alle und jede Tod-Sünden, deren man sich nach gebührendem, und fleißigem Vorbedenken erinnert mit jenen Umständen, durch welche die Gat-

tung der Sünd geändert wird, zu beichten, der seye verflucht!

Ursach dessen ist, weil der Sohn Gottes das Sacrament der Buß in Form und Manier eines Gerichts hat eingesezt, in welchen er seine Apostel, wie auch alle recht geweyhete Priester, als der Apostel Nachfolger zu Richter gestellet, von Sünden zu urthlen, die Straff einzurichten, zu binden, und aufzulösen den Gewalt ertheilet; jenem gemäß, was er zu seinen Aposteln bey Matth. am 18. v. 18. geredet hat: *Amen dico vobis, quaecunque alligaveritis super terram, erunt ligata & in caelo, & quaecunque Solveritis super terram, erunt Soluta & in Caelo*, warlich sage ich euch: alles, was ihr binden werdet auf Erden, wird auch gebunden seyn im Himmel; und alles, was ihr auflösen werdet auf Erden, wird auch aufgelöst seyn im Himmel. Item bey Johannes am 20. v. 22. & 23. *Accipite Spiritum Sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt.* Nehmet hin den heiligen Geist: denen ihr die Sünden nachlasset, denen seynd sie nachgelassen, und denen ihr sie behaltet, denen seynd sie behalten. Wie wird aber ein Richter von Sünden urthlen, die Straff einrichten, von der Sünd lossprechen, oder verdammen, wann er nicht weiß, was, wie oft, oder wie gesündigt worden? wie wird ers aber wissen, wann keine Klagen noch Bericht von anderen werden beygebracht? darum dann der Sünder selbst im Sacrament der Beicht sich anklagen, und seine Sünden bekennen muß.

Dise Bekantnus aber muß erstlich seyn *Integra*, das ist, ganz, und vollkommen, also zwar, daß alle schwere Sünden, keine ausgenommen, deren man sich nach fleißiger Erforschung erinnert, mit ihrer Zahl und Gattung müssen angedeutet werden, wird nur eine einzige aus Furcht, schamhaftig oder aus sträflicher Unwissenheit verschwigen, oder ausgelassen: *Quasi nihil, perit confessio*, sagt Ecclesiasticus der weise Mann am 17. v. 26. ist die ganze Beicht umsonst und ver-

verlohren. Ja sie wird eine ungeheure grosse Sünd, ein Sacrilegium oder Kirchen-Raub, weilten Gott, und nicht einem Menschen, oder einem Menschen, der an Gottes statt sitzt, wird vorgelegen.

Es verhältet sich nemlich die Bekannthuß deren Sünden, wie eine Aderlaß: Eröffnet man einem Kranken recht und genugsam die Ader, laufft das unreine Geblüt heraus: wird die Ader nicht recht getroffen, oder ist die Eröffnung nicht groß genug, fließet nur ein reines und gesundes Blut heraus, das ungesund und unrein bleibt im Leib, und bringt den Kranken oft ums Leben; auf gleichen Schlag redet Salomon von Sündern, und Gerechten, Prov. 10. v. 11. Was die Bekannthuß ihrer Sünden anbetrifft: *vena vite os iusti, et os Impiorum operit iniquitatem.* Der Mund des Gerechten ist eine Lebens-Ader, der Mund aber deren Gottlosen bedeckt die Sünd. Der Publican im Tempel bey Lucas am 18. bekennet seine Sünden, und diese Bekannthuß ist ihm *vena vite* worden zur Lebens-Ader, dann er gerechtfertiget in sein Haus zurück gefehret. Der Phariseer hingegen verschweiget seine Sünden, und diese Verschwiegenheit ist ihm zum Tod gereicher. Was hat Cain den ersten Bruder-Mörder in die Verzweiflung gebracht? die Verlaugnung seiner Sünd; dann er von Gott gefragt: *Ubi est Abel frater tuus?* Gen. 3. v. 9. Wo ist dein Bruder Abel? geantwortet hat: *Nescio*, ich weiß es nicht. *Fortasse non tam reus majore crimine parricidii*, sagt Ambrosius, L. de Paradiso c. 14. *quam Sacrilegii, quod Deo crediderit mentiendum*, viel leicht mehr schuldig wegen begangenem Kirchen-Raub, als verübten Bruder-Mord, weil er dafür gehalten, man könne Gott vorlügen. Hingegen, was hat den heiligen Mörder am Creuz bey Christo so bald ins Paradeiß gebracht? Die Bekannthuß seiner Sünden; *vena vite*, eine wahre Lebens-Ader. Wohl wußte dieses David: darum er dann im 68. Psalm. v. 16. zu Gott ruffet: *Non me demergat tempestas aquae, neque urgeat super me*
R. P. Kellerhaus, S. F. Dominicale.

puteus os suum. O Herr! die Unge stürme des Wassers ersäuffe mich nicht, und lasse den Brunnen doch nicht über mich seinen Mund schliessen. Ein kurzes Begehren, aber großes Geheimniß! Augustinus erkläret es. Bilde man sich ein, es seye jemand in einen Brunnen gefallen, so lang diser den Mund ober des Wassers haltet, ist es um sein Leben noch nicht gar geschehen: er kan noch schnauffen, um Hülff rufen, und ist ihm noch zu helfen. So bald aber das Wasser über Mund und Kopff zusammen schlägt, ist nicht allein alle Hoffnung, sondern auch das Leben selbst in den Brunnen gefallen. Auf gleiche Weiß, *magnus puteus est profunditas iniquitatis*, sagt Augustinus, *ille, qui decidens in altum cadit, sed tamen ibi positus, si confiteatur peccata sua, non super eum claudit puteus os suum.* Ein hoher Brunn ist die Tieffe der Bosheit; wer darein fallet, fallet in ein hohes Wasser, doch wann er alldort seine Sünden bekennet, schließet der Brunn noch über ihm den Mund nicht. *Si venit in profundum, et contemnit*, sagt ferner Augustinus, *claudit super eum puteus os suum. Quare claudit: Quia perdidit confessionem: vere mortuus est.* Kommet der Sünder in die Tieffe, und verachtets, schließet der Brunn über ihm seinen Mund. Warum schließet er seinen Mund? weil er die Sprach zum Beichten verlohren hat. Fürwahr gestorben und verdorben ist er, und ist ihm nicht mehr zu helfen. So vil Augustinus.

Indessen aber, wie vil Sünden¹² werden von vielen in der Beicht verschwiegen? kleine Ehren-Lügen, Fürwitz in Augen, zerstreute Gedanken im Gebett, Ungedult in widerwärtigen Begebenheiten werden ganz fleißig ange sagt: die schon lang unterhaltene Galanterie, wie mans heißet, gegebene Aergernuß, zweydeutige Reden, lang getragene Feindschafften, versagte Kennzeichen der Versöhnung, verabsäumte Stands- oder Amtes-Schuldigkeiten, und was dergleichen Sünden, werden nicht gemeldet. Elende Sünder! die ihr also redet, ja nicht redet in euren Beichten. *An melius est*

*est damnatum latere, quam palam ab-
soluti?* frage ich mit dem uralten Ter-
tulliano, L. de poenit. Ist dann besser
mit verborgener Sünd verdammt, als
mit geoffenbahrter darvon losgespro-
chen werden? Unverständige Sünder!
Vulnera clausa plus cruciant, rede ich
mit Gregorio dem grossen Kirchen-
Pabst, L. 21. moral. bringen verbor-
gene Wunden nicht grossen Schmer-
zen? armseelige Sünder! *peccata tua
dicito, ut deleas*, sage ich mit Chryso-
stomo: In Psalm. 50. bekenne deine
Sünden, damit du sie auslöschest.

Man sagt: ich schäme mich aber
dise oder jene Sünd insonderheit anzu-
deuten, und ist meine Schamhaftig-
keit gar zu groß, kans nicht überwin-
den; was wird der Beicht. Vatter
von mir gedenden? Woher aber dise
Schamhaftigkeit? was schämet man
sich zu bekennen, was man sich nicht
geschämet hat zu begehen? hat man
sich nicht geschämet zu sündigen, muß
man sich nicht schämen auch zu beich-
ten. Schämen hätte man sich sollen,
wie verborgen es auch immer geschehen
ist, vor den Augen Gottes zu sündi-
gen, nachdem die Sünd aber vollbracht
worden: *Nihil est, quod pudori esse de-
beat*, sagt recht Ambrosius de poenit.
c. 10. *nisi non confiteri*: wir müssen
uns keiner andern Sach schämen, als
das wir die vollbrachte Sünd nicht
beichten. Aber dis ist der Betrug des
höllischen Feinds, das er die Ordnung
verkehre. **GOTT**, mercket sinnreich
Chrylostomus Homil. 30. de poenit.
hat uns Menschen zur Beicht gegeben
ein starkes und festes Vertrauen, zur
Sünd die Forcht und Schamhaftig-
keit; der Teuffel bemühet sich, dise
Ordnung umzukehren. Kommet zur
Sünd, macht er uns fest, und stärcket
in uns das Vertrauen, **GOTT** werde
uns die Sünd schon widerum verzeu-
hen: *Peccato fiduciam prabet*, sagt
Chrylostomus: Kommet zur Beicht,
macht er forchtsam, und gibt zuruck die
Schamhaftigkeit, welche er uns zur
Sünd genommen hat; *Confessioni pu-
dorem ac verecundiam dat*. Traue
nur niemand diesem arglistigen Feind:
halte man die Ordnung, welche **GOTT**

hat angestellet; schäme man sich der
Sünd, nicht der Beicht.

Ferner, wie Augustinus betrach-
tet, wie viel wir immer auch uns bemü-
hen, unsere Sünden zu verbergen, wer-
den sie dennoch nicht allzeit verborgen
bleiben. Entweders müssen wir offen-
bahren einem Menschen, der an statt
Gottes sizet im Sacrament der
Beicht, oder **GOTT** wirds einmahl of-
fenbahren vor der ganzen Welt. Ei-
nes aus beyden muß nothwendig er-
folgen, beydes kan unmöglich verhütet
werden: was ist aber vortheilhafter
für uns? welche Schand ist grösser?
ist nicht besser und leidntlicher vor ei-
nem Menschen allein, als vor allen zu
schanden werden.

Ich fürchte aber den Beicht. Vatter,
was wird er von mir gedenden?
Eytliche Forcht! kindische Forcht! unbil-
liche Forcht! *Quid consortes casuum
tuorum fugis?* rede ich mit dem ural-
ten Tertulliano de poenit. c. 9. was
scheuest du dich vor jenem, der ein
Mensch ist, wie du, ein Sünder, wie
du, von gleicher Gebrechlichkeit, wie
du? oder aber ist er ein Heiliger? so
wird und muß es ihm dann an Christli-
cher Lieb und Sanftmuth nicht ermang-
len, mit welcher er dich anhöre, und
aufneme. Aber das ist der Beicht. Vatter
auf das schärfste verbunden zum
ewigen Stillschweigen. Jene Sünd, die
man sich nit traue zu offenbahren, ist sie
nicht vielleicht mit einem andern began-
gen worden? weiß niemand anderer
darum? ist man aber von deren Still-
schweigen, die um unsere Sünd wissen,
genugsam versicheret? O wie oft wird
aus Eigennuz, Raachgierigkeit, Eyfer-
sucht geoffenbahret, was man vermeyn-
te ganz verschwigen zu seyn! nichts der-
gleichen ist von einem Beicht. Vatter zu
fürchten. Aus welchem dann erfolget,
keine rechtmäßige, noch vernünftige Ur-
sach der Forcht oder Schamhaftigkeit
könne jemand vorwenden, seine Sün-
den in der Beicht zu bekennen und an-
zudeuten.

Solte aber auch dise Forcht und
Schamhaftigkeit rechtmäßig seyn,
muß dennoch ein Sünder darum seine
Sünd nicht verschwigen halten, son-
dern

dem vielmehr in der Beicht aufrichtig entdecken, und sich zu schanden machen, durch diese Schand sich zu demüthigen, und dem erzürnten Gott für begangne Sünd wenigst einiger Massen genug zu thun. Ein recht Beichtender muß gesinnet seyn, wie Augustinus ein Spiegel aller Büßenden, da er zu GOTT geruffen: Confess. L. 5. c. 1. Mein Gott! muß bekennen, es fallet mir beschwerlich, meine Sünden zu entdecken: nichts lieber ist mir als meine Ehr und Reputation; doch weil du es also hast angeordnet, weil du forderest von mir dieses Opfer meiner Zungen, will ich mich legen zu den Füßen eines Menschens, und vor dessen Augen mich zu schanden machen: *Accipe sacrificium Confessionum mearum de manu lingua mea*: Nimme an, O Herr! das Opfer meiner Beichten von der Hand meiner Zungen. So viel von erster Eigenschaft einer wahren Beicht, und Bekannntnus der Sünden, nemlich daß sie seyn muß: *Integra*, das ist, ganz, von allen bewußten Sünden!

119 Doch werden meines Erachtens aus wissentlicher Verschwiegenheit nicht viel ungültige Beichten gemacht; mehr beichten und bekennen ihre Sünden, aber mit solchen Umständen, mit so vielen Entschuldigungen, daß mans für Sünden nicht mehr erkenne: sie reden von Tugenden, nicht aber von Lastern: sie reden für sich, nicht aber wider sich: sie reden, was sie schweigen, und schweigen, was sie reden solten, oder vielmehr, sie reden zugleich, und schweigen: sie reden von Sünden, und schweigen von ihrer Bosheit: was sie reden, ist heilig, was sie schweigen, ist teuflisch. Damit ich aber in so haßlicher Sach niemand zum Nachtheil rede, gebe ich ein Exempel aus der Schrift.

Im Buch Exodi am 32. da Moyses auf dem Berg Sinai im Gebett mit Gott sich länger aufhielte, und Aaron der Hohepriester indessen das Regiment führete, kommet das murrende Volk zu ihm, mit Begehren: v. 2. Höre Aaron: *Fac nobis Deos, qui nos precedant*, mache uns Götter, die vor uns hergehen, und uns durch die Wüsten führen. Kein Zweifel ist,

Aaron, als Regent und Vorsteher des Volcks, hätte in Ewigkeit in so gottloses Begehren nicht verwilligen sollen. Doch lasset er sich bereben, fordert Gold, Perlen und Edelgestein von gesamten Weibern und Kindern des Volcks, wirffts in einen Schmelz-Ofen, und lasset daraus verfertigen ein goldenes Kalb: dieses mußte der bekehrte Gott seyn. Über das bauet er einen Altar auf, stellet das goldene Kalb darauf, ordnet an einen allgemeinen Festtag, und wird dem Kalb, wie dem wahren Gott, von dem Volk geopferet. Kan wohl eine schändlichere Unthat dann diese des Aarons erdacht werden? Höre man aber, wie ers gebeichtet habe. Moyses kommet vom Berg zurück, und als er die schändliche Abgötterey des Volcks gesehen, stellet er Aaron zu Red mit ganz zornigen Worten: v. 21. *Quid tibi fecit hic populus, ut induceres super eum peccatum maximum?* was hat dir dieses Volk gethan, daß du es zur größten Sünd gebracht? Aaron antwortet, und fangt an zu beichten: v. 22. Mein Herr: zörne nicht, *Tu nosti populum istum, quod pronus sit ad malum*: du kennest ja dieses Volk wohl, daß es zum Bösen geneigt seye. Sie haben zu mir gesagt: Mache uns Götter, die vor uns hergehen, dann wir wissen nicht, was Moysi, der uns aus Egypten führet, auf dem Berg widerfahren seye: und ich habe zu ihnen gesagt: *Quis vestrum habet aurum?* wer hat aus euch Gold? welches nachdem sie zu mir gebracht, *projeci in ignem*, habe ichs ins Feuer geworffen, *egressus est hic vitulus*, und ist dieses Kalb heraus gekommen. Sehe man allhier, was Aaron gesündigtet, und was er gebeichtet habe. Was er gesündigtet, ware *peccatum maximum*, die allerschwereste Sünd; was er gebeichtet, ware keine Sünd. Dann was Sünd solte seyn, wann ich frage? *Quis vestrum habet aurum?* wer aus euch hat Gold? Das Gold auch ins Feuer werffen, ist die Abgötterey nicht befördern, sondern vielmehr vernichten. Höre aber Aaron! Heisset dieses beichten? sitzet nicht der stumme Teuffel dir auf der Zung? wer ist

ist jener gewesen, der nicht lediglich, wie du sagst, gefragt hat: wer unter euch hat Gold? sondern nach getragendem Gewalt das Gold bezubringen befohlen hat? wer jener, der den Schmelzform hat angegeben? das geschmolzene Kalb gut geheissen, und dem Volk zur Verehrung vorgestellt? steckt er nicht in deiner Haut? wie darffst du dann sagen: du habest das Gold über pausch ins Feuer geworffen, *Et egressus est hic vitulus*, und seze wider alles verhoffen dieses Kalb heraus kommen. Aber das hast du nicht den Altar lassen aufrichten? den Festtag bestimmen, Fried- und Brand-Opffer angeordnet? das goldene Kalb für den wahren Gott Israels lassen ausrufen? warum beichtest dann also unredlich? warum verschweigst, was Sünd, und aus den allerschweresten Sünden ist, und bekennest allein, was von der Sünd entschuldiget?

Aber was rede ich wider Aron allein? wie viel hundert dergleichen Beichten werden noch heut zu Tag gemacht! seynd nicht diesem Aron gleich jene ungerechte Wucherer, welche mit ihrem Geld auf gut Jüdisch handeln, und nach eigenem Wohlgefallen den Zins steigern, damit nur alles wohl eintrage? also seynd sie beschaffen vor der Beicht. In der Beicht heisset es: ich habe mein Geld aufs Interesse gelegt, und jene, die darum angehalten, nur gefragt: *Quis vestrum habet?* Wer aus euch hat etwas? und sie haben mir ganz gutwillig gegeben, was ich verlangt habe; hoffe also, diser Gewinn werde mir kein Gewissen machen. Seynd nicht diesem Aron gleich jene ungerechte Beamte und Amts-Verwalter, welche sich eine heimliche Besoldung machen, da und dort sich bestechen, oder die von ihren Herrschaften ausgefertigte Expeditionen ligen lassen, bis sie wohl beschenkt werden? also seynd sie beschaffen vor der Beicht. In der Beicht heisset es *projecci*, ich hab das Memorial, oder die Expedition verlegt, weiß nicht, wo es ist hingekommen? *Et egressus est vitulus*, und es ist ein Kalb, oder ein Kuchel. Regal heraus kommen; man hat mirs geschendt,

ist nur ein Bagatel, die Besoldung ist schlecht, die Zeiten seynd schwähr, hab es wohl verdienet; deute es nur an zur Sicherheit. Seynd nicht diesem Aron gleich jene, die mit ärgerlicher Kleydung, und gar zu grosser Freyheit im Reden und Gebarden andere zur Sünd veranlassen; also seynd sie beschaffen vor der Beicht. In der Beicht heisset es: Ich hab es nicht böß gemeynet: *Tu nosti populum*, man weiß ja, wie jezt die Welt ist, man muß es mithalten, es ist also der Brauch. Mit wenigem: Vor der Beicht sündigen viel vorseztlich, in der Beicht haben sie nur unbedachtam gesündigt; vor der Beicht aus Bosheit, in der Beicht aus Grechlichkeit; vor der Beicht freywillig, in der Beicht aus Heffrigkeit der Natur; vor der Beicht sündigen sie selbst, in der Beicht muß ein anderer gesündigt haben.

Was ist aber dieses anders, als sich selbst betriegen, und hinter das Liecht führen? in c. 37. Gen. *Quid decipitis vos metipfos, insensati!* redet zu dergleichen Beicht. Leuth Chryostomus: Thorrechte Leuth! warum woltet ihr euch selbst betriegen? dann, wen vermeynet man mit dergleichen Entschuldigungen hinter das Liecht zu führen? GOTT. Was thorchteres? den Teuffel. Was einfältigeres? den Beicht-Vatter. Was kan dieses nugen? Folgbar betriegest man nur sich selbst; dann beichten, und nit redlich beichten, bringt grössere Verdammnis. *Hac est principua via interitus*, sagt ferner Chryostomus in Psalm. 140. *quando anima, qua peccavit, excusso timore excogitat excusationes et pretextus quosdam ad ignaviam*: Eine gebahnte Strass zum Verderben ist, wann Seelen, die gesündigt haben, weiß nicht, was für Entschuldigungen ohne Forcht erdenken zur Trägheit. Welches zu verhüten, wer recht beichten will, muß beichten wie David, welcher in seiner Beicht wider sich, nicht für sich geredet hat: *Confitebor adversum me*, seynd seine Wort wie oben, oder klarer gesagt: wer recht beichten will, muß sich anklagen, und nicht entschuldigen.

Drite

120 **Drittens**, muß ein wahre Beicht und Bekantnuß auch seyn, *propria*, das ist von eigenen Sünden, und nicht eines andern. *Confitebor adversum me injustitiam meam*, sagt David, ich will wider mich bekennen meine Ungerechtigkeit, meinen Todschlag, meinen Ehebruch, nicht eines Joabs, der den unschuldigen Abner ums Leben gebracht: nicht der Bethsabea, welche in mein unbillliches Begehren verwilliget hat. Manche Leuth wissen im Beichtstuhl mehr zu reden von ihres Nächsten Thun und Lassen, als von Eigenen. Diser zum Exempel donnert und hagelt den ganzen Tag hindurch im Haus, wie ein wilder Löw; kommts zum Beichten, müssen Weib, Kinder, und Haus-Genossene daran schuldig seyn, kein End wird gemacht mit Erzählung ihrer Unthaten und Verbrechen. Ein anderer hat seinen Nebenmenschen mit seiner Freyheit zu reden an der Ehr und guten Nahmen geschadet; sagt aber in der Beicht, sein Nachbar habe ein loses ungewaschenes Maul, und habe ers ihm wohl zehnmahl ärger gemacht. Der dritte, hat wider das sechste Gebott gesündigt, sagt aber in der Beicht: es gebe recht liederliche Leuth, ja nennet sie zu Zeiten mit Namen, welche ihn zur Sünd haben angeführet. Heisset dises aber beichten? Nein, antwortet der heilige Cardinal und Kirchen-Vatter Petrus Damianus: *Aliorum accusatio non est confessio, sed offensio*: andere Leuth in der Beicht anklagen ist nicht beichten, sondern aufs neu sündigen, dann andere die Ehr wird abgeschnitten, und wird wahr, was Thomas der heilige Erz-Bischoff von Villa Nova geredet hat, apud P. Höger Dominica 3. Qua-

dragesimæ: Quidam, dum se justificare contendunt, fiunt proximi detractores, & ubi querebant peccatorum remedium, peccata accumulunt, & discedunt à confessione deteriores; Einige, da sie sich gerechtfertigen wollen, rücken des Nächsten Sünden ein, und schneiden ihm die Ehr ab, darum sie dann ihre Sünden vermehren, und gehen ärger von der Beicht hinweg, als sie herzu kommen.

Hier seynd dann drey Eigenschafften einer wahren Beicht, und Bekantnuß deren begangenen Sünden nach Genügen abgelegt; darum dann seye der Schluß gemacht mit oft angezogenem Königlichen Propheten: *Dixi: Confitebor adversum me injustitiam meam*: Ich habe gesagt: Ich will wider mich bekennen meine Ungerechtigkeit. *Dixi, ich habe es gesagt, habe es festiglich entschlossen, das Gewissen mahnet mich, meine Sünden drucken mich, confitebor, ich will alle meine Sünden beichten und bekennen, confitebor adversum me, ich will sie wider mich bekennen, und die Schuld nicht legen auf meine unbändige Natur, auf meinen üblen Humor, auf die Heftigkeit der Versuchung, sondern mich will ich anklagen, und meine Bosheit: confitebor in justitiam meam, ich will auch meine Sünden allein bekennen, und nichts reden von anderer Leuth Sünden. Glückselig! und tausendmahl glückselig, der also beichtet, dann er auch erfahren wird, was David erfahren hat, und alsobald hinzu sezet: Et tu remisisti iniquitatem peccati mei, das ist, Gott wird die Bosheit der Sünd gnädigst nachlassen.*

Amen.



Am